

ANDREA BEHN | ANTJE HASSINGER | MALEREI

12. MÄRZ – 28. APRIL 2017

Zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag den 12. März 2017
um 12.00 Uhr laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Begrüßung: Hartmut Villinger

Einführung: Gabriele Frölich
(Kunsthaus Frölich, Stuttgart)

Galerie im Druckhaus und Zeitungsverlag Waiblingen
Albrecht-Villinger-Straße 10
71332 Waiblingen

Öffnungszeiten: Mo – Do 8.00 – 17.00 Uhr, Fr 8.00 – 16.00 Uhr



Druckhaus Waiblingen
Albrecht-Villinger-Straße 10
71332 Waiblingen

T +49 7151 566-0
F +49 7151 566-330
M info@dhw.de

GALERIE IM DRUCKHAUS
UND ZEITUNGSVERLAG
WAIBLINGEN





ANDREA BEHN

Die Arbeiten von Andrea Behn unterwerfen sich keinem hektischen Getrieben-Sein, keinem Seh-Gebot, eröffnen sich keinem schnellen Blick. Die Bilder fordern und geben Ruhe, ohne sich aktuellen Bezügen zu verweigern; sie schlagen zwischen dem Schrei von Farben und Motiven und dem resignativen oder provokativen Sich-Verweigern als künstlerischem Ausdruck „Zwischentöne“ an, die das Potenzial in sich bergen, des Betrachters Erfahrungsmöglichkeiten von Wahrheit und Wirklichkeit zu erweitern, neu zu strukturieren und neu zu werten.

Die Malereien von Andrea Behn sind Arbeiten auf Papier, deren Auftrag in bis zu 100 einander überlagernden Schichten von keinerlei Textur des Bildgrundes beeinflusst ist. Eine Vielfalt von Strukturen und Farben im Wechselspiel mit dem Licht. Mit malerischen Methoden wird Raum nicht dargestellt, sondern erzeugt.

Die Bilder entstehen wie Lebensprozesse. Es wird aufgebaut und verletzt, akzeptiert und verworfen, Halt gesucht in fester Form, doch erweist sich dieser Halt mitunter allzu deutlich als unsicher und fragil. Die Bilder zeigen die Kräfte einer Entwicklung, die für einen Augenblick, den Augenblick des Bildes eben, zum Ausgleich kommen und ebenso viel Geheimnis wie Offenbarung in sich tragen.

Ulfried Weingarten
(Auszug)

Ausstellung „Der Zweite Blick“, Baukunstarchiv NRW, 2016

ANTJE HASSINGER

Ein auf das Wesentliche reduziertes künstlerisches Streben offenbart sich in den Werken von Antje Hassinger.

Gelingt es dem Betrachter sich auf dieses meditative

Feld, eines an zen-buddhistische Gärten erinnernde

Gestaltungsprinzip einzulassen so eröffnet sich ihm ein

Ort der Transzendenz.

Mit den kraftvollen, im Ruhepol liegenden Gemälden verharrt Antje Hassinger in einem Wechselspiel zweier Flächen. Einer Metaebene, die die Struktur in ihrer Ganzheit erfasst, verbunden mit der zweiten Fläche bei deren Aussparungen Symbole und Strukturen entstehen,

die auf sich selbst Bezug nehmen. So entwickelt sie ein

stabiles System und gewinnt damit eine authentische

Identität in ihren Bildern.

Die Strukturen die sie in den Zwischenräumen erschafft, ähneln kleintastenden Miniaturen, die sich erkundend durch die Bildoberfläche bewegen, einer innwendigen Niederschrift gleichend. Mit nebeneinander gesetzten, pastos aufgetragenen Farbmassen erzeugt sie organisierte Flächen mit dunklen, zum Monochromen tendierenden Farbaufträgen. Sie arbeitet Zeile um Zeile, in serieller Weise. Dieser haptisch-sinnliche Umgang mit dem Material ermöglicht den künstlerischen Prozess, im bildnerischen Gestalten geistiges Gut zu vermitteln.

Gabriele Fröhlich
(Auszug)

Ausstellung „Der Zweite Blick“, Baukunstarchiv NRW, 2016

